

crux



Schulchor

Junge Stimmen, großer Klang
gute Gemeinschaft

Schutz braucht Vertrauen

Warum klare Regeln,
Schulungen und offene Ge-
spräche Leben sichern

Kloster ohne Mauern

Ein digitales Kloster will
Einsame verbinden und
Gebet teilen.



Nicht jeder Held trägt ein Cape.

Manche Helden spenden einfach.

#HEIMAT-HELD GESUCHT

Werden Sie zum Heimat-Helden! Mit einer finanziellen Unterstützung des Caritasverbandes Meschede e.V. zeigen Sie soziales Engagement vor Ort. Wir sind für Menschen mit Pflegebedarf oder Behinderung im Einsatz, betreuen Kinder und Familien und organisieren soziale Dienste – von den Sozialstationen über das Seniorenzentrum bis zur Erziehungsberatung.

Jede Spende zählt! Sprechen Sie uns an und werden Sie ein Heimat-Held des Caritasverbandes Meschede.

Diese Projekte konnten wir mit Hilfe von Spenden bereits realisieren:



www.caritas-meschede.de/caritas-heimathelden



4 **Schutz braucht Vertrauen und Regeln**

Irina Rebbe sorgt als Präventionsbeauftragte bei SMMP dafür, dass die Einrichtungen der Ordensgemeinschaft sichere Orte für alle Altersgruppen sind.

6 **Ein offenes Ohr, wenn es zählt**

Nicole Teutemann und Franziska Ceglarski beraten die Schülerinnen und Schüler des Berufskollegs Bergkloster Bestwig.

8 **Unlimited Vox Company**

An der St. Walburga-Realschule wird ein Chor zur Gemeinschaft.



10 **Vom Abschluss direkt in den Job**

Das Kolping Bildungswerk sorgt mit einem besonderen Ausbildungsmodell für erfolgreiche Starts ins Berufsleben.

12 **Herzblut verbindet**

Neues Workshopformat zu Motivation und psychischer Belastung stärkt die berufliche Bildung beim Kolping Bildungswerk.



13 **Fit fürs Netz**

Das Kolping Bildungswerk stärkt Jugendliche in Arnsberg und Meschede mit Übungs-Homepage und digitalem Marktplatz.

15 **Wenn das Idealbild bröckelt**

Der Sozialdienst katholischer Frauen berät Schwangere und junge Familien..

16 **„Kommen Sie mir nicht mit Gebeten“**

Elisabeth Schmidt vom Caritas-Seniorenzentrum St. Elisabeth tritt in den Ruhestand.



20 **Gemeinschaft erleben**

Ausflüge, Wanderungen, Kino und Jugendprojekte für mehr Begegnung in Meschede und Bestwig.

23 **Kloster ohne Mauern**

Brüder der Cella gründen ein „Kloster ohne Mauern“ im digitalen Raum mit Gebet, Benedikt-Regel und Gemeinschaft.

26 **Ein „Dorf“ für unsere Kinder**

Wie die WIR-KITAs im „Rat der Tageseinrichtung“ gemeinsam Zukunft gestalten.



Crux im Netz – Lesen, klicken, Meinung sagen!
www.crux-magazin.de

Schutz braucht Vertrauen. Und klare Regeln.

Macht ist im Alltag oft unscheinbar. Sie zeigt sich im Klassenzimmer. Im Pflegezimmer. In Gesprächen, die gut laufen. Oder schiefgehen. Genau hier setzt die Arbeit von Irina Rebbe an.

Seit einem knappen Jahr ist Rebbe Präventionsbeauftragte der Schwestern der heiligen Maria Magdalena Postel (SMMP). Zuvor arbeitete sie zwölf Jahre als Schulsozialarbeiterin. Heute koordiniert sie die Präventionsarbeit in Schulen und Senioreneinrichtungen der Ordensgemeinschaft. Ihr Ziel bleibt gleich. Menschen schützen. Gespräche ermöglichen. Vertrauen schaffen.

„Eine Lehrkraft hat ein besonderes Maß an Macht über ihre Schülerinnen und Schüler“, sagt Rebbe. Diese Macht könne stärken. Oder verletzen. „Es geht um jede Form von Grenzverletzung.“ Herablassende

Bemerkungen. Ungerechte Behandlung. Flapsiger Ton. Dinge, die klein wirken, aber lange nachhallen.

Rebbe besucht Lehrerkollegien, Schulleitungen, Pflege-Teams und Mitarbeitende in der Seniorenhilfe. Sie informiert. Sie sensibilisiert. Und sie unterstützt Einrichtungen dabei, eigene Schutzkonzepte zu entwickeln.

Diese Konzepte folgen einem gemeinsamen Rahmen. Jede Einrichtung passt sie an ihre Realität an. Risiken werden analysiert. Verhaltensregeln festgelegt. Schulungen organisiert. Meldeverfahren etabliert. Verdachtsfälle wie für akute Situationen.

Entscheidend ist dabei nicht das Papier. Entscheidend ist die Haltung. „Schutzkonzepte müssen gelebt werden“, sagt Rebbe.

Prävention ist mehr als Missbrauchsschutz

Viele verbinden Prävention vor allem mit sexualisierter Gewalt. Rebbe greift weiter. „Es geht um jede Form von Grenzverletzung.“

„Darf man das sagen?“

Eine Schülerin fühlt sich ungerecht behandelt. „Es geht um jede Form von Grenzverletzung.“ respektlos. Darf man das ansprechen? Und traut man sich?

Rebbe will beides. Deshalb spricht sie von sicheren Räumen. Das meint nicht nur Türen und Mauern. „Es geht um jede Form von Grenzverletzung.“ scheidungen.

„Es geht um jede Form von Grenzverletzung.“ behagen äußern können“, sagt sie. Ohne Sorge vor Folgen. Ohne das Gefühl, etwas falsch zu machen.

seit 1932
burmann
BAUUNTERNEHMUNG

Im Schwarzen Bruch 5 · 59872 Meschede · 0291 1649 · www.burmann-bau.de



Irina Rebbe, Präventionsbeauftragte des Unternehmensverbands der Schwestern der heiligen Maria Magdalena Postel. (Foto: Andreas Beer)

Subjektives Empfinden ernst nehmen

Was als Gewalt empfunden wird, ist subjektiv. Diese Erfahrung bringt Rebbe aus der Schulsozialarbeit mit. In der Beratung gehe es nicht darum, Wahrheit zu ermitteln. „Es geht nicht um Wahrheitssuche.“ Es gehe darum, Menschen ernst zu nehmen.

Ein strukturierter Rahmen helfe, Gefühle einzuordnen. Nicht alles, was als Mobbing empfunden wird, ist Mobbing. Mithras sei ein Ort, an dem man sich Unterstützung zu sichern könne. In der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Für Jugendliche. Für alte Menschen. Und für alle, die Verantwortung tragen.

Diese Haltung ist für Eltern wichtig. Sie zeigt, dass sie ernst genommen werden. Hier wird ihnen mit dem Mut, Dinge auszusprechen. Andreas Beer

Prävention beginnt für Rebbe früh. „Gewalt kann schon dort beginnen, wo Menschen ein Recht auf Sexualität abgesprochen wird.“

Deshalb müsse Sexualität besprechbar sein. In Schulen. Und in Senioreneinrichtungen. „Liebe gibt es ist ein Recht.“

Eine Aufgabe mit Hoffnung

Rebbe absolviert derzeit eine Weiterbildung zur Fachkraft für Prävention und Intervention sexualisierter Gewalt. Noch dominiert Pflichtarbeit. In der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen alle vier Jahre.

Wenn sie von ihrem Job erzählt, reagieren manche mit ernster Miene. „Krass, schwieriges Thema.“ Rebbe sieht das anders. „Es ist eine hoffnungsvolle Aufgabe.“

Rebbe sieht das anders. „Es ist eine hoffnungsvolle Aufgabe.“ In der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen alle vier Jahre.

Andreas Beer

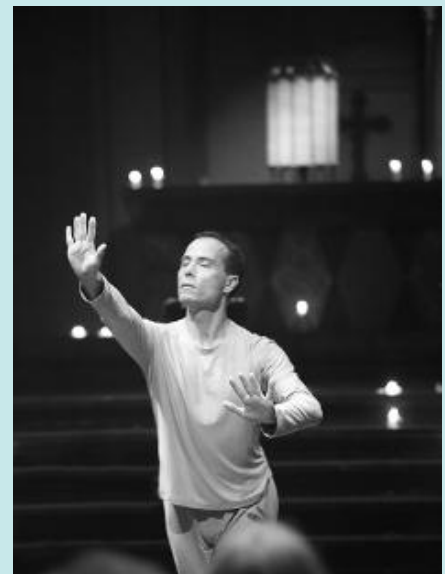
Ecce homo: Tanz, Text und Musik am Karfreitag

Der Karfreitagabend hat im Bergkloster Bestwig eine eigene Tradition. Statt Stille allein gibt es seit Jahren auch Kultur. Freitag, 3. April 2026, lädt das Bergkloster von 19 bis 21 Uhr zu einem besonderen Konzertabend ein: „Ecce homo. Tanz, Text und Musik“.

Zu Gast ist Dr. phil. Felix Grützner. Er und seine Partnerin Elke Schroeder (Saxofon) und Heiner Bartsch (Orgel).

Grützner gestaltet seit über 30 Jahren Gottesdienste und Trauerfeiern tänzerisch. In Düsseldorf, Bonn und Rom. Kunstgeschichte studierte er in Bonn.

Der „Lebenstänzer“ ist eine Kunstform für herausgehobene Lebensmomente. Mit Gesten und ruhigen Bewegungen nimmt er Leid und Trauer ebenso auf wie Glück und Lebensfreude, und eröffnet so eine neue Bewegung.



Der Bonner Tänzer Felix Grützner tanzt bei Fest- und Gedenktagen, im Gottesdienst, bei Trauerfeiern und Bestattungen. Am diesjährigen Karfreitag tritt er im Bergkloster Bestwig auf. (Foto: Anna C. Wagner)

Ein offenes Ohr, wenn es zählt

Wer ans Berufskolleg Bergkloster Bestwig kommt, ist meist 16 oder älter. Viele haben ein Ziel. Realschulabschluss nachholen, Fachabitur oder Abitur schaffen, Erzieherin oder Erzieher werden. Andere suchen erst Orientierung. Fast alle spüren, dass Entscheidungen plötzlich Gewicht bekommen.

Genau in dieser Lebensphase können Kleinigkeiten groß werden. Druck vor Prüfungen in der Familie. Oder das Gefühl, dass man allein

Für Ceglarski ist der Einstieg ganz schlicht. „Setz Dich. Was brauchst Du?“ Viele Gespräche beginnen ohne lange Einleitung. Manchmal geht es um Trauer. Manchmal um Überforderung. Manchmal um Streit oder „zwischenmenschliche Probleme“. In solchen Momenten zählt zuerst eines: Dass jemand da ist, der Zeit hat und nicht bewertet.

Zwei Rollen, ein Ziel

Teutemann fasst Schulsozialarbeit in einem langen Satz zusammen. Der Kern ist schnell klar. Sie bietet „ganz vertraulich, freiwillig und neut-

Die Themen, die sie nennt, sind nah an dem, was Jugendliche und junge Erwachsene oft be-

Streit mit Eltern oder Freunden. Probleme mit Mitschülern. Prüfungsangst. Psychische Belastungen. Zukunftsangst. Dazu kommt praktische Hilfe, wenn es um Bewerbun-

Wenn der Kopf nicht mehr mitmacht

Prüfungsphasen sind eine Zeit, in der viele junge Menschen kippen. Teutemann rät dann oft zu etwas, das sofort hilft. Den Blick weg von den negativen Gedanken. Hin zu einer konkreten Handlung.

Beispiele, die sofort umsetzen können. Musik hören. Über etwas Schönes mentale Übungen können helfen. Rückwärtszählen von 100 oder einfache Fingerspiele, die Konzentration erfordern. Wichtig sei, das Pas-

So ein Erstgespräch läuft bei ihr klar strukturiert ab. Sie erklärt zu Beginn, dass das Gespräch freiwillig und vertraulich ist. Inhalte bleiben im Raum. Nach Wunsch können Personen hinzugezogen werden. Sie sagt auch offen, dass sie Notizen macht, damit sie in Folgegesprächen an Strategien anknüpfen kann. Und sie benennt die Grenze. Bei Eigen-, oder Fremdgefähr-



Wolke Dreiermann und Franziska Ceglarski beraten die Schülerinnen und Schüler des Berufskollegs Bergkloster Bestwig. (Foto: Andreas Beer)

Grenze deutlich. Bei Suizidgefahr oder bei Gewalt im Umfeld, bei psychischer oder physischer Bedrohung. Wenn die Schülerinnen und Schüler einverstanden sind, holt sie Teutemann dazu. So greifen Seelsorge und Sozialarbeit ineinander, ohne dass Zuständigkeiten verschwimmen.

Ein sicherer Rahmen, der wirklich niedrigschwellig ist

Viele Jugendliche wollen reden, aber Ceglarski sagt deshalb: Gespräche Man kann sich auch anderswo treffen, zum Beispiel bei einem Spaziergang über das Klostergelände. Das ist mehr als eine nette Idee. Es senkt die Hürde. Und es schafft Bewegung in einem Moment, in dem alles feststeckt.

Teutemann beschreibt, wie Schülerinnen und Schüler den ersten Satz „Haben Sie gerade Zeit? Ich brauche ein Gespräch.“ Oder. „Ich weiß nicht, wie ich das sagen soll...“ Dass solche Sätze fallen, zeigt, wie wichtig Sichtbarkeit ist. Wer merkt, dass Hilfe erreichbar ist, kommt eher, bevor ein Problem groß wird.

Was Eltern wissen sollten

Eltern wünschen sich oft ein klares Signal. Wann ist es Zeit, Unterstüt-

zung zu holen? Teutemann antwortet nicht mit Panik, sondern mit Haltung. Da sein, zuhören, Verständnis zeigen, empathisch auf Gefühle und Bedürfnisse eingehen. Und das Gefühl vermitteln. Du bist nicht allein. Sie sagt auch. In der Krise nicht überfordern. Offen miteinander sprechen. Und wenn es nötig ist, professionelle Hilfe annehmen.

Ceglarski beschreibt eine Realität, die viele Eltern kennen. Jugendliche wollen oft nicht, dass Eltern von ihrem Problem erfahren. Ein gemeinsamer Moment zwischen ihnen und Umstände ange-

Was diese Schule ausstrahlt

Beide sprechen nicht nur über Krisen, sondern auch über das Klima an der Schule. Ceglarski sagt, sie habe und Schülern und Lehrkräften gelebt wird. Sie erlebt ein „gutes, wertschätzendes Miteinander“. Schülerinnen und Schüler seien „behütet“, sie würden „gesehen“.

Teutemann hat etwas Ähnliches erlebt, nur aus einer anderen Perspektive. Sie war überrascht, wie viele Schülerinnen und Schüler „innerhalb kürzester Zeit“ den Weg zu ihr gefunden haben. Das habe ihr gezeigt, wie

groß der Bedarf ist. Und wie schnell Vertrauen entstehen kann.

Kleine Schritte, die groß wirken

Wann ist ein Gespräch gelungen? Teutemann sagt. Wenn jemand et- kann und später von kleinen Erfolgserlebnissen erzählt. Manchmal seien voran.“

Ceglarski erkennt es oft an einer Veränderung, die man nicht messen kann. Wenn die Person am Ende erleichtert ist. Wenn der Gruß auf dem Gang danach anders klingt. Und manchmal, sagt sie, steckt als Dank sogar Schokolade im Fach.

Für Eltern und künftige Schülerinnen und Schüler ist das vielleicht die Bergkloster Bestwig soll niemand mit ben. Es gibt Hilfe, die zuhört. Und Hil-

Andreas Beer



Unlimited Vox Company

Wenn ein Schulchor zur Gemeinschaft wird

Sie singen freiwillig. Und sie bleiben dafür länger. Die „Unlimited Vox Company“ ist der Chor der St. Walburga Realschule in Meschede. In ihm stehen Schülerinnen und Schüler der Klassen 5 bis 9 zusammen. Und sie zeigen, was musische Bildung in der Schule leisten kann.

Das Chorleiterteam besteht aus der Schulleiterin Walburga Realschule, die in der Trägerschaft des Erzbistums Paderborn steht, gehört zur Bildung

mehr als Mathematik und Deutsch. Neben der Musikunterrichts und der Chorkursen. Das Repertoire ist modern und bewegt sich nah an der Lebenswelt der Jugendlichen. Sie bringen eigene Liedwün-

Pop, Wunschzettel, Probenlust

Das Repertoire ist modern und bewegt sich nah an der Lebenswelt der Jugendlichen. Sie bringen eigene Liedwün-



VIDEO

Der 5er- und 6er-Chor der Walburga Realschule Meschede möchte ein Zeichen gegen Hatespeech und Mobbing an Schulen setzen. Unterstützt wurde das Projekt durch die ebenfalls schulinterne AG „Knox Harrington Video Artists“. Alle Beteiligten waren hochmotiviert und mit viel Freude und Engagement dabei.



Singen Disziplin. Man hört aufeinander. Man ordnet sich ein. Man arbeitet gemeinsam auf ein Ziel hin. Genau das macht aus vielen Stimmen eine Gruppe.

Auftritte für die Stadt und für andere

Die Begeisterung bleibt nicht im Probenraum. Der Chor tritt als Botschafter der St. Walburga Realschule bei regionalen Gesangsfestivals auf. Er singt auf dem Mescheder Weihnachtsmarkt und bei Stadtfesten.

Wichtig ist der Gruppe auch der Kontakt zu anderen. Das örtliche Seniorenzentrum hat das gezeigt: Den Bewohnern und ihren Familien mit Musik ein Lächeln zu schenken, wurde für viele Schülerinnen und Schüler zur Erfahrung von Nächstenliebe und Empathie.

Gemeinsam mit der Schulband gestaltet er Schulgottesdienste mit

Wiederholungszeichen

rangements auf bekannte Melodien. Das wirkt. Und es motiviert.

Dass die Gruppe funktioniert, zeigt sich auch an der Haltung der Teilnehmenden. Die „Unlimited Vox Company“ ist freiwillig. Trotzdem opfern viele ihre Pausen oder bleiben nach Unterrichtsschluss. Nicht, weil sie müssen, sondern weil sie wollen.

Was Singen mit Selbstvertrauen macht

Singen ist mehr als „schön klingen“.

Wiederholungszeichen

über sich. Die Jugendlichen entdecken, Sie üben, sich zu zeigen. Und sie erleben: Ich kann das.

Das stärkt das Selbstbewusstsein. Wer vor anderen eine Note hält, steht oft auch im Schulalltag sicherer da. Gleichzeitig fordert mehrstimmiges

Mehr als eine AG

Die „Unlimited Vox Company“ ist kein Programmpunkt im Stundenplan. Sie ist ein Ort, an dem junge Menschen zusammenkommen werden. Wenn sie ihre Stimmen vereinen, entsteht Gemeinschaft. Und die klingt nach außen.

Nassio Pagonis

Farben für ein angenehmes Wohnklima!

GARANT FÜR SCHÖNHEIT UND SCHUTZ



MESCHEDE-FREIENOHL
 BÜRO: HAUPTSTRASSE 72
 TELEFON (0 29 03) 5 67
 WERKSTÄTTEN: IM OHL 28
 TELEFON 2075 · FAX 1613
 www.malermaas.de



Das Kolping Bildungswerk in der Mescheder Steinstraße.

Vom Abschluss direkt in den Job

Die Agentur für Arbeit in Kooperation mit den Kolping-Bildungszentren Südwestfalen sorgen für Fachkräfte im HSK

Der Kolping-Bildungszentren erfolgreich an: Sie haben alle mit guten Ergebnissen ihre Gesellenprüfung bestanden!

Drei bestehen, drei starten durch

Dazu gehört unter anderem eine junge Frau, zur rz zu c mit der Note „befriedigend“ bestanden hat. Sie mit der Note „befriedigend“ bestanden hat. Sie Meschede begonnen und konnte aufgrund ihrer guten Noten und ihrer Leistungsbereitschaft die eine Vollzeitstelle als Fahrzeuglackiererin aus.

Wenn der Start schwer ist, hilft das Modell BaE-Koop

stelle ganz problemlos. Viele der jungen Men- haben keine einfachen Startbedingungen. Belastende familiäre Situationen, Migrationshin- ein individueller Förderbedarf haben zum Beispiel ihren bisherigen Bildungsweg erschwert.

In unserem Bildungsgang erhalten sie deshalb eine enge fachliche und persönliche Begleitung sowie gezielte Unterstützung beim Lernen und Selbstvertrauen aufbauen und Schritt reich abschließen.

So funktioniert die Kooperation: Betrieb plus Extra-Unterricht

für die Ausbildung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer. In der Maßnahme BaE-Koop und die Kolping-Bildungszentren arbeiten dann zusammen. Das bedeutet, die Kolping-Bildungszentren übernehmen die unterschiedlichen Fachbetriebe bilden die jungen Menschen in der Fachpraxis aus. Dazu gehören Betriebe aus unterschiedlichen Bereichen, z. B. Verkauf, Lagerlogistik, KFZ, Friseur, Konditorei, Elektronikbetriebe. Die Kolping-Bildungszentren arbeiten die meiste Zeit im Betrieb, bekommen aber an einem Fachpersonal zusätzliche Hilfen zum Berufsschulunterricht (z. B. Hilfestellung bei Hausaufgaben, Lernen für Klassenarbeiten und die Prüfungsvorbereitung). Ebenso gibt es für jede Teilnehmerin eine pädagogische Fachkraft, die zwei Stunden pro Woche mit Rat und Tat in allen Lebenslagen unterstützend zur Seite steht, unter anderem Einzelgespräche, soziale Kompetenztrainings, aber auch pädagogische Tage zu besuchen.

Durch diese zusätzliche Förderung

ihre Gesellenprüfung und können ihre Tätigkeit aufnehmen. So ist es auch einem jungen Mann ergangen, der mechatroniker in Kooperation mit der feierlichen Freisprechung im H1 am Hennesee seinen Gesellenbrief mit der Note „befriedigend“ erhalten und konnte dort am 27. Januar bereits seine

Nach der Prüfung geht es weiter: Job, Anschluss, Perspektive

Für Juliette geht nach der bestandenen Prüfung ein Verkaufserin am 27.1.26 erhalten, dass die Förderung bei ihr für ein weiteres Jahr besteht. Somit kann sie ihren Kooperationsbetrieb Deichmann in Korbach ihr 3. Lehrjahr zur Kauffrau im Einzelhandel absolvieren.

Wir gratulieren diesen jungen Leuten ganz herzlich zur bestandenen Prüfung und hoffen, dass auch die Kolping-Bildungszentren Südwestfalen ihre Prüfungen in diesem Jahr erfolgreich abschließen können. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die in der Maßnahme BaE Koop der Förderung bekommen.



Justin Glaser (links) kann stolz sein auf seinen Gesellenbrief.

Aus Meschede. Für Meschede und Umgebung.

Elektro Kramer

- Elektroinstallation
- Elektrofachmarkt
- Haushaltswaren

Am Kreishaus in Meschede ■ www.elektrokramer.de

„Herzblut. Verbindet.“ – und motiviert

Herzblut. Verbindet.“ heißt die Dachmarke des SC Paderborn 07, unter der das gesellschaftspolitische Engagement des Vereins gebündelt wird. Seit mehr als einem halben Jahr ist das Kolping-Bildungswerk Paderborn in diesem Segment und partizipiert dadurch unter anderem an der NULLSIEBEN Bildungs-
z
ner in diesem Segment und partizipiert dadurch unter anderem an der NULLSIEBEN Bildungs-
z
ru
arbeiten der SCP07 und Kolping an einem neuen Vortrag- und Workshopformat, das die Themen Motivation und Umgang mit (psychischen) Belastungen thematisch sinnvoll verknüpft. Davon
ru



Christian Strohdiek. (Foto: SCP07)

Neues Workshopformat für die berufliche Bildung

„Wir haben in unseren Berufsbildungsmaßnahmen im Übergang von der Schule in den Beruf viele junge Menschen, für die neben den
wichtig sind“, sagt Markus Rickert, Geschäftsführer der Kolping-Bildungszentren Südwestfalen, einem Tochterunternehmen des KBW PB. Deshalb seien Module zu Fragen der persönlichen Motivation oder des sachgerechten Umgangs mit Stress und Belastungen eine sinnvolle Ergänzung zu den üblichen Curricula, so Rickert weiter. Und genau hier kommt der SCP07 ins Spiel, der aktuell gemeinsam mit dem KBW PB an entsprechenden Formaten arbeitet.

Authentisches Vorbild: Christian Strohdiek über Motivation und Druck

Vonseiten des Vereins ist auch Christian

Leistungssportler hast Du nicht jeden Morgen Lust auf Training, aber Du musst den inneren Schweinehund überwinden und immer alles geben, wenn Du Erfolg haben möchtest“, so Strohdiek. Und auch den persönlichen Herausforderungen, die eine öffentliche Erwartungshaltung und damit einhergehende Stresssituationen mit sich bringen, müsse man sich stellen, so Strohdiek. Genau hier soll das neue Format ansetzen.

Voraussichtlich sollen die ersten Buchungen, mende und Mitarbeitende) des Kolping-Bildungswerkes Paderborn möglich sind, in der zweiten Jahreshälfte vorgenommen werden können.



Fit fürs Netz

So lernen Jugendliche digitale Praxis

Mit 35.000 Dollar unterstützt ein pädagogisches Projekt zur digitalen Berufsorientierung. Es läuft bei der Kolping-Bildungszentren Südwestfalen GmbH und richtet sich an Jugendliche im Übergang von Schule und Beruf.

Digitale Kompetenzen entscheiden heute mit über den Einstieg in eine berufliche Tätigkeit. Informationen laufen online. Wer hier unsicher ist, verliert Zeit und Chancen. Gleichzeitig zeigt die Praxis in Bildungsmaßnahmen: Vielen Jugendlichen fehlen genau diese Grundlagen.

Oft scheitert es schon am Zugang. Mancher hat keine passende Hardware mit wenig Datenvolumen, das vor allem für Freizeit dient. Lebenspraktische Schritte bleiben dann liegen. Dazu zählen etwa die Orientierung mit digitalen Karten oder das Verständnis für Datenschutz, den richtigen Umgang mit Social Media oder Fake News ist nicht selbstverständlich.

Eine Übungs-Homepage macht Leistung sichtbar

Die Teilnehmenden an den Standorten dank der Spende nun gezielt digitale Fähigkeiten aufbauen. Im Mittelpunkt steht eine passwortgesicherte Übungs-Homepage, die den Lernenden einen Raum für die eigene Arbeit bietet.

Bilder aus den Werkstätten und ein News-Bereich mit aktuellen Inhalten machen die Lernaktivitäten transparent. Gleichzeitig stärkt das die Jugendlichen, weil ihre Leistungen sichtbar werden.

Digitaler Marktplatz mit echtem Praxisbezug

Ein integrierter digitaler Marktplatz soll den Praxisbezug erhöhen. Die Jugendlichen übernehmen Verantwortung für die Bestellungen für den Kiosk, die Verwaltung und Materialausgabe.

So trainieren sie digitale Schlüsselkompetenzen und lernen zugleich wirtschaftliches Denken, Teamarbeit und Verlässlichkeit.

„Hirnfutter“ als Baustein für selbstständiges Lernen

Ein weiterer Bereich heißt „Hirnfutter“ und soll das selbstständige Lernen fördern. Die Teilnehmenden können dort in E-Books stöbern, zum Beispiel zu Mathematik, Nachhaltigkeit, Berufswahl und Berufsorientierung. Sie können diese Inhalte lesen und zu vertiefen. So werden Medien-, Lese- und Lernkompetenzen gestärkt.

„Fit fürs Netz“ verbindet pädagogische Förderung mit digitaler Praxis. Das Projekt soll Jugendlichen helfen, digitale Fähigkeiten zu vertiefen und zu übertragen.



Carolin Sommer berät am SkF Standort Meschede.

Wenn das Idealbild bröckelt

Hilfe für Schwangere und junge Familien im Sauerland

In Werbung und sozialen Medien wirkt Familie oft wie aus dem Katalog. Ein Babybauch, ein Kleinkind, ein Mann, der über ihre neue Rolle, räumliche Nähe, finanzielle Herausforderungen rund um Schwangerschaft, Geburt und Erziehung nachdenkt. Das kann unsicher sein. Geld kann knapp werden. Und das Berühmte, das man selbst wenn man sie online selten sieht.

Gerade Schwangerschaft und Familiengründung können deshalb zur Belastungsprobe werden. Gerade in ländlichen Regionen bis 3.000 Euro. Das ist ein großer Unterschied. Manche stehen unter zusätzlichem Druck, etwa bei gesundheitlichen Problemen.

Beratung, die auffängt

Genau dort setzt die Schwangerschaftsberatungsstelle des Sozialdienstes katholischer Frauen, kurz SkF, an. Sie will Eltern in dieser sensiblen Phase nicht alleinlassen. Sie bietet Gespräche, Orientierung und Informationen.

Die Beratung umfasst viele Themen. Dazu gehören Fragen zu Familienplanung und Kinderwunsch. Dazu gehört Begleitung in der Schwangerschaft. Und dazu gehört Unterstützung nach der Geburt bis zum dritten Lebensjahr des Kindes. Grundlage ist das Lebensschutzkonzept der katholischen Schwangerschaftsberatungsstellen.

Die Beratung umfasst viele Themen. Dazu gehören Fragen zu Familienplanung und Kinderwunsch. Dazu gehört Begleitung in der Schwangerschaft. Und dazu gehört Unterstützung nach der Geburt bis zum dritten Lebensjahr des Kindes. Grundlage ist das Lebensschutzkonzept der katholischen Schwangerschaftsberatungsstellen.

Praktische Fragen gehören oft zuerst auf den Tisch. Etwa zu Mutterschutz, Elternzeit oder

Elterngeld. Genauso wichtig sind aber Themen, die sich mit der Schwangerschaft, Geburt und Erziehung beschäftigen. Das kann unsicher sein. Geld kann knapp werden. Und das Berühmte, das man selbst wenn man sie online selten sieht.

„Mutter und Kind“ stellen. Das kann erste Sorgen lindern. Denn eine Erstausrüstung fürs Baby

Manche stehen unter zusätzlichem Druck, etwa bei gesundheitlichen Problemen.

Nah im Sauerland

Carolin Sommer berät am SkF Standort Meschede. Ihr Gebiet reicht bis an die östlichen Grenzen des Sauerlandes. In Bad Fredeburg, Brilon und Meschede. Sie bietet auch Online-Beratung an. Das soll die Erreichbarkeit im ländlichen Raum verbessern.

Elisabeth Rahmann mit Sitz in Neheim. So entsteht für viele Familien ein Stück Entlastung. Damit bleibt mehr Kraft für das Wesentliche. Ein guter Start ins neue Leben.

KONTAKT

SkF-Hochsauerland e.V.

Meschede

Telefon: 02932 9393420

E-Mail:

Schwangerschaftsberatung.m@skf-hochsauerland.de





„Kommen Sie mir
nicht mit Gebeten“



Elisabeth Schmidt (rechts) im Gespräch.

Elisabeth Schmidt vom Caritas-Seniorenzentrum St. Elisabeth tritt in den Ruhestand

Nach vielen Jahren engagierter und zu-
seelsorgliche Begleitung des Caritas-Seniorenzentrums St. Elisabeth in Meschede zum 1. Mai in den Ruhestand. Mit 64 Jahren hat Elisabeth ein Schritt, der ihr nicht leichtfällt, denn sie hat
von gemischten Gefühlen geprägt: Dankbarkeit, Wehmut und zugleich Vorfreude.

Der Weg zur Berufung

„Ich habe mein ganzes Leben mit Menschen gearbeitet“, sagt die umtriebige Meschederin mit bewegtem Lebenslauf. Ursprünglich wollte sie Gemeindereferentin werden, studierte dann aber Sozialarbeit mit Berufswunsch Bewährungshilfe. Durch ein zufälliges Treffen mit einer Bekannten auf dem Bahnhof wurde sie
Nachdem familiäre Gründe für eine Rückkehr ins
kräfte aus und war dann bis zur Familienphase Mitarbeiterin im Sozialen Dienst in einem anderen Heim. Nach der Familienphase, einem
seelsorgliche Begleitung im Elisabeth-Haus in den Ruhestand ging, bewarb sie sich dort.

Schon beim ersten Schritt durch den Eingang ins Seniorenzentrum war ihr klar: „Hier ist es warm, hier fühle ich mich wohl.“ Im täglichen Umgang mit den Bewohnerinnen und Bewohnern wurde ihr immer deutlicher, wie wichtig
unabhängig davon, ob er religiös gebunden ist oder nicht.

Seelsorge heißt: da sein und aushalten

Nicht immer war der Zugang einfach. Manche begegneten ihr mit Vorbehalten und sagten: „Kommen Sie mir nicht mit Gebeten, dann mache ich nicht mit.“ Doch im Gespräch wurde

Elisabeth Schmidt nicht nur einmal überrascht, wie viele doch Trost, Halt und Hoffnung im Gebet und einer wie immer gearteten Gottesbeziehung gefunden haben. So manches Mal war die professionelle Distanz eine Herausforderung für sie, denn Seelsorge bedeutet nicht, Probleme zu lösen, sondern zu helfen, sie zu bewahren. Sozialarbeiterin in ihr es gern getan hätte. Seelsorge heißt für sie, anzunehmen, mitzugehen, da zu sein und Dinge auszuhalten. Genau darin liegt ihre Kraft.

Im Einzel- und Krisengespräch, Wortgottesfeiern sowie der Beerdigungsdienst. Sie hat die Bewohnerinnen und Bewohner vom Einzug bis zum Abschied begleitet. Sie hat ihnen geholfen, sich zu öffnen oder sich einfach zurückzuziehen. Sie hat ihnen geholfen, sich von Selbstverständlichem, manchmal auch von Krisen zu lösen, aber ganz deutlich spürbar. Sehr geschätzt hat sie in all den Jahren das gute Miteinander und die Seelsorge hätten Hand in Hand gehen können. Dafür ist sie sehr dankbar.

„Das hier ist unser letzter Bahnhof – aber den machen wir uns schön.“

Ein Zitat einer Bewohnerin ist ihr besonders im Gedächtnis geblieben: „Das hier ist unser letzter Bahnhof – aber den machen wir uns schön.“

Ihr Ziel war es immer, dass Menschen ihren letzten Ort schön machen. Sie hofft, dass das Seniorenzentrum St. Elisabeth als „Verantwortungsbereich“ anerkannt wird und

unabhängig davon, in welcher körperlichen oder geistigen Verfassung sie sind.

die Sterbebegleitung, die sie als ihre vielleicht größte Aufgabe ansieht. „Hoffnung ist ein Licht, das nur aus ihrem Glauben heraus leuchten kann.“ Rituale, gemeinsame Feiern und Gebete sind für sie besonders wichtig. Gemeinschaft trägt, gerade dann, wenn die Kräfte nachlassen. Der Glaube an die Gemeinschaft im Seniorenzentrum ist für sie ein Licht, das sie zu ihrem letzten Ort begleitet.

Besonders dankbar blickt sie auf das Vertrauen der Bewohnerinnen und Bewohner zurück, das sie zu ihr gebracht hat. Sie hat ihnen geholfen, sich zu öffnen oder sich einfach zurückzuziehen. Sie hat ihnen geholfen, sich von Selbstverständlichem, manchmal auch von Krisen zu lösen, aber ganz deutlich spürbar. Sehr geschätzt hat sie in all den Jahren das gute Miteinander und die Seelsorge hätten Hand in Hand gehen können. Dafür ist sie sehr dankbar.

denkt sie auch schon weiter: Durch den Transformationsprozess des Bistums hofft sie darauf, dass das Seniorenzentrum St. Elisabeth als „Verantwortungsbereich“ anerkannt wird und



**Grabgestaltung
Dauergrabpflege**

HORST
Garten- & Landschaftsbau
SEIT 1917
Am Rautenschemm 32 · 59872 Meschede
Tel.: 0291 540817 · E-Mail: info[at]blumen-horst.de
www.gartenbau-horst.de

seinen festen Platz im Gemeindeleben haben wird.

Ruhestand, aber nicht weg

Und so ganz verabschieden wird sich Elisabeth Schmidt nicht, auch im Ruhestand bleibt sie aktiv: Elisabeth Schmidt wird weiterhin im Gemeindegemeinschaftsteam mitarbeiten, ehrenamtlich in der Sterbebegleitung im Caritas-Seniorenzentrum unterstützen und bei den traditionellen Festen im Haus mit der Caritours eine Seniorenreise begleitet sie auch in ihrem privaten „Unruhestand“: Neben ihrem Engagement freut sie sich aber auch auf private Pläne wie mehr Freizeit mit der Mitternachtssonne ist bereit Platz nimmt ihr Enkelsohn ein: Mit ihm will sie viel Zeit genießen, denn auch die Jahre kommen nicht wieder und schaffen Erinnerungen für ihr

Mit großer Dankbarkeit blickt sie dankbar, dass sie ihrem inneren Ruf folgen durfte. Das Seniorenzentrum verabschiedet eine seelsorgliche Begleitung mit Herz und Haltung und behält zugleich einen Menschen, der dem Haus und den Menschen weiterhin eng verbunden bleibt.

Katja Voss

TERMINE

Berufsfelderkundungstage

März |

Teilnehmen sind die Sozialstation, das Marcel-Callo-Haus sowie das Seniorenzentrum.

Beteiligt sind die Sozialstation, das Marcel-Callo-Haus sowie das Seniorenzentrum.

Girls' & Boys' Day

des Caritasverbandes

Schülerinnen und Schüler erhalten praxisnahe Einblicke in verschiedene Berufe.

Schülerinnen und Schüler erhalten praxisnahe Einblicke in verschiedene Berufe.

Schülerinnen und Schüler erhalten praxisnahe Einblicke in verschiedene Berufe.

Berufsinformationsbörse Meschede

Die Sozialstation, das Marcel-Callo-Haus und das

berufe vor:

berufe vor:

berufe vor:

berufe vor:

berufe vor:

berufe vor:



Ambulantes Hospiz
im Caritasverband Meschede e.V.

Begleitung am Lebensende und Austausch in der TrauerOase

Mit unserer ehrenamtlichen und kostenlosen Arbeit begleiten wir Menschen und ihre Zugehörigen in der letzten Lebensphase. Nach einem Verlust bieten unsere TrauerOasen in Meschede und Schmallenberg einen Treffpunkt zum Erinnern und Austauschen.

 Ambulantes Hospiz
Steinstraße 30
59872 Meschede

Telefon 0291 9021158
ahpp@caritas-meschede.de
www.caritas-meschede.de

Gemeinschaft erleben und stärken: „W.I.R. – Wir im Raum Meschede Bestwig“

Mit einer besonderen vorweihnachtlichen Aktion haben Schülerinnen und Schüler backten Plätzchen für Seniorinnen und Senioren und setzten damit ein erstes sichtbares Zeichen für gelebte Gemeinschaft.

Ziel der Initiative ist es, Menschen im Stadtraum zu verbinden, Begegnungen zu ermöglichen und das Miteinander vor Ort nachhaltig zu stärken. Mit dieser Initiative wird ein Netzwerk von Menschen geschaffen, Generationen verbinden und Gemeinschaft erlebbar machen. Das Plätzchenbacken

Vielfältige Angebote für unterschiedliche Zielgruppen

Seit dem Projektstart haben sich mehrere Untergruppen gebildet, die nun zügig an der Planung und Umsetzung des geplanten Programms arbeiten. Das geplante Programm ist bewusst vielfältig angelegt und richtet sich an unterschiedliche Zielgruppen:

- „Fahrt ins Blaue“ für weniger mobile Teilnehmende
- „Lichterkirche“ in Kooperation mit der Lichterkirche Wehrstapel in Kooperation mit der Lichterkirche (Herbsttermin folgt). Ergänzend entstehen weitere Formate wie beispielsweise „Lichterkirche“
- „Lichterkirche“ in Kooperation mit der Lichterkirche (Herbsttermin folgt). Ergänzend entstehen weitere Formate wie beispielsweise „Lichterkirche“

Hole Dir jetzt den Klang des Lebens zurück!

EINFACH TERMIN VEREINBAREN!



Hörakustik Stappert GmbH
 Inhaber Joachim Stappert
 Arnsberger Straße 22
 59872 Meschede
 Telefon: 0291 2025 874
 info@hoerakustik-stappert.de

veranstaltung. Die Jugendlichen werden dabei professionell begleitet und produzieren eigene Videobeiträge.

Raum für Begegnung, Austausch und Trost

Neben gemeinschaftlichen Freizeitangeboten schafft „W.I.R.“ auch Räume für persönliche Gespräche. So ist ein Gesprächsangebot mit ausgebildeten Trauerbegleiterinnen und -begleitern auf dem Friedhof vorgesehen.

Ein Freiluftgottesdienst im Sommer sowie ein Weihnachtsessen für alle, die die Feiertage nicht allein verbringen möchten, sind ebenfalls im Angebot und unterstreichen den inklusiven Charakter des Projekts.

Das Projekt wird an der Fachhochschule, um ein weiteres Kooperationsprojekt auf den Weg zu bringen. Ein entsprechendes Gespräch ist in Kürze geplant.

Gemeinsam getragen und offen für Kooperationen

Der Raum Bestwig-Meschede in Kooperation mit dem Caritasverband Meschede, welches von einem mittelmittleren und durch Fördermittel des Erzbistums Paderborn unterstützt wird. Kooperationen mit Partnern aus Bildung, Kultur und Sport sind ein fester Bestandteil des Konzepts. Weiblichkeit, Begegnung, Teilhabe und Gemeinschaft sollen im Verlauf der Projektlaufzeit entstehen.

Die Projektziele sind in den Projektbedingungen und Einblicke in die Projektarbeit sind auf der Projekt-Homepage veröffentlicht:

www.wir-in-meschede-bestwig.de

Natalie Plett

Spargel-Buffer im Bergkloster Bestwig

Der Spargel-Buffer im Bergkloster Bestwig ist ein entspanntes Buffet mit frischem deutschen Spargel und vielen saisonalen Spezialitäten. Am Sonntag, 28. Juni 2026, erwartet Sie ab 18 Uhr ein reichhaltiges Spargelbuffet mit frischem deutschen Spargel und vielen saisonalen Spezialitäten.

Wanderungen auf dem Klosterweg

Gemeinsam laden die Schwestern der heiligen Maria Magdalena Postel aus dem Bergkloster Bestwig und die Bekehrten aus dem Kloster Bestwig auch 2026 wieder zu zwei geführten Wanderungen auf dem spirituellen Klosterweg ein.

Die erste Wanderung führt am Sonntag, 28. Juni 2026. Start ist dann bereits um 10 Uhr in der Klosterkirche. Diese Wanderung führt über den Osterberg unter freiem Himmel Gottesdienst feiern.

Die zweite Wanderung führt am Sonntag, 6. September 2026, über die Nordroute in umgekehrter Richtung. Start ist dann um 11 Uhr an der Meschede und Meschede aus bestehen jeweils

aus der Meschede über die Meschede zum Kloster Bestwig. Die Informationen stehen auf der Internetseite von-kloster-zu-kloster.de.

Einladung zum vierten Bergklosterlauf

Der Sportverein TuS Velmede-Bestwig in Kooperation mit den Einrichtungen des Bergklosters Bestwig am Sonntag, 6. September, den Bergklosterlauf aus.

Die angehenden Erzieherinnen und Erzieher aus dem Berufskolleg organisieren eine Kinderbetreuung während des Wettbewerbs. Lernende aus der Fortbildungsakademie für Therapieberufe bieten Massagen für alle Teilnehmenden an.

Der Lauf führt über 6 Kilometer sowie 10 Kilometer Walking. Der 10km-Lauf ist zugleich Wertungslauf für den Volksbank Sauerland.

Die Strecken sind abwechslungsreich und führen durch Wälder, an Bächen entlang und über Hügel mit dem Gelände des Bergklosters wieder über die Klosteranlage.

Vor den Starts ab 10.30 Uhr laden die Ordensschwwestern um 9 Uhr schon zum Gottesdienst in die Klosterkirche ein. Gebrüllte Würstchen, Kaffee und Kuchen. Detaillierte Informationen stehen hier:

www.bergklosterlauf.de



Das Kloster ohne Mauern: Eine Antwort auf die geistliche Einsamkeit

Wer heute als Christ oder Christin lebt, kennt oft eine stille Isolation. Viele wünschen sich ein geistliches Umfeld,

Im Freundeskreis trifft das Thema auf Gleich-

damit beim Kaffeetrinken kein Streit entsteht.

Sehnsucht nach benediktinischer Tiefe

Noch schwerer wird es, wenn jemand eine besondere Begleitung sucht. Manche fühlen sich zu einer Spiritualität hingezogen, die selbst in kirchlichen Kreisen selten geworden ist. Das gilt besonders für Menschen mit einer Sehnsucht nach benediktinischer Spiritualität. Sie wollen nicht zwingend ins Kloster eintreten. Sie merken aber, wie sehr ihnen dieser Weg für Gebet,

Dabei wäre sie heute wichtig. Es braucht Einübung, nicht nur Wissen. Es geht um tägliche Praxis und um einen reifen Umgang mit dem

eigenen Innenleben. Bücher können inspirieren. Für eine echte Vertiefung reichen sie oft nicht.

Was wir bei unseren Oblaten erleben

Viele sind von der Offizierei gebunden, spüren dort aber wenig geistliche Heimat. Sie

Im vergangenen Jahr wurde uns Brüdern der Einsamkeit müssen wir antworten. Wir wollen Räume öffnen, die nicht an Mauern gebunden sind.

Ein Kloster ohne Mauern

Wir gründen ein Kloster ohne Mauern. Es soll ein Ort im digitalen Raum sein, an dem Menschen ge-



Pater Abraham führt durch die Abteischmiede.

Veranstaltungen im AbteiSommer der Abtei Königsmünster

Samstags in den Sommerferien laden die Mönche zu Sommererlebnisabenden ein, an denen ein Bereich der Menschen richtet, die im Sauerland ihren Urlaub verbringen. Er reiht sich ein in die vielen Veranstaltungen des Spirituellen Sommers Südwestfalen, der das kulturelle Potential unserer Region vielen Menschen zugänglich machen möchte.

Die Sommererlebnisabende 2026: Die Abtei Königsmünster eröffnet. Gerd Weimar, Kirchenmusikdirektor des Evangelischen Kirchenkreises

Samstags in den Sommerferien bieten die Mönche öffentliche und kostenlose Führungen durch Kirche und Klostergelände an. Treffpunkt ist das Kloster Königsmünster um 10 Uhr. Der Tag beginnt um 10 Uhr öffentliche und kostenlose Führungen durch Kirche und Klostergelände an. Treffpunkt ist das Kloster Königsmünster um 10 Uhr. Der Tag beginnt um 10 Uhr öffentliche und kostenlose Führungen durch Kirche und Klostergelände an. Treffpunkt ist das Kloster Königsmünster um 10 Uhr.

zu den Sommererlebnisabenden. Dazu erklingt das Psalterion.

etc. Der Erlös wird für Bildungsprojekte der Missionsbene-

Die Sommererlebnisabende 2026: Die Abtei Königsmünster eröffnet. Gerd Weimar, Kirchenmusikdirektor des Evangelischen Kirchenkreises

Die Sommererlebnisabende 2026: Die Abtei Königsmünster eröffnet. Gerd Weimar, Kirchenmusikdirektor des Evangelischen Kirchenkreises

Die Sommererlebnisabende 2026: Die Abtei Königsmünster eröffnet. Gerd Weimar, Kirchenmusikdirektor des Evangelischen Kirchenkreises

Die Sommererlebnisabende 2026: Die Abtei Königsmünster eröffnet. Gerd Weimar, Kirchenmusikdirektor des Evangelischen Kirchenkreises

Die Sommererlebnisabende 2026: Die Abtei Königsmünster eröffnet. Gerd Weimar, Kirchenmusikdirektor des Evangelischen Kirchenkreises

Die Sommererlebnisabende 2026: Die Abtei Königsmünster eröffnet. Gerd Weimar, Kirchenmusikdirektor des Evangelischen Kirchenkreises

Damit aus Betreuung Gemeinschaft wird

Im „Rat der Tageseinrichtung“ arbeiten Eltern, Fachkräfte und Kirchengemeinde auf Augenhöhe für die WIR-KITAS in Meschede-Bestwig.

Es braucht ein ganzes Dorf, um ein Kind zu erziehen“, heißt es oft. Dieses „Dorf“ entsteht heute nicht zufällig. Es ist ein beto- toralen Raum Meschede-Bestwig wird dieses Miteinander jeden Tag gelebt. Doch es braucht auch einen Ort, an dem alles zusammenläuft. Einen Tisch, an dem unterschiedliche Perspektiven ein gemeinsames Bild ergeben.

Diesen Ort gibt es. Er heißt „Rat der Kindertageseinrichtung“.

Der Rat arbeitet oft im Hintergrund. Er ist weniger bekannt als der klassische Elternbeirat. In dem Gremium sitzen Vertreter der Kirchengemeinde, pädagogische Fachkräfte und Eltern zu sehen. Die einen kennen Rahmen und Verantwortung der Gemeinde. Die anderen gestalten Einrichtungen Tag für Tag ihr Wertvollstes an-

nimmt Verantwortung. Und er verbindet, was zusammengehört. In einer Zeit, in der „WIR“ ein Logo ist, sondern ein Versprechen, wird der Rat zur Brücke. Er verbindet organisatorische Notwendigkeiten mit menschlicher Wärme. Er stärkt Partnerschaft, wo sonst schnell nur „Dienstleistung“ steht. Und er hilft mit, dass die Kitas nicht nur Betreuung leisten, sondern Glaubens- und Lebensorte für Familien bleiben.

Blick hinter die Kulissen

Gerlinde Schmidt ist Kirchvorstandsmitglied

in Freienohl mit. Im Interview spricht sie über die Rolle des Rates, über Entlastung und über Bereiche, in denen sie sich mehr Gestaltungskraft wünscht.

Wie sichern Sie lokale Identität und katholisches Profil?

Im Spannungsfeld zwischen zentralen Impulsen der Familien vor Ort: Wie nutzen Sie den Rat der Tageseinrichtung, damit lokale Identität und der Verwaltung untergehen?

Gerlinde Schmidt, Kirchvorstandsmitglied der St.-Nikolaus-Gemeinde Freienohl

bin im Rat der Kindertageseinrichtung ent- wahrnehme. Mit unserem Kindergarten verbunden wie ich selbst. Dort meine Kindergartenzeit verbracht, ebenso unsere drei Kinder. Ich weiß daher, wie prägend diese Jahre sind.

GmbH geben wichtige strukturelle und organisatorische Orientierung. Gleichzeitig lebt jede Kita von ihrer Verwurzelung vor Ort. Im Rat der Tageseinrichtung ist es mir deshalb wichtig, die Perspektive unserer Gemeinde einzubringen und

darauf zu achten, dass das katholische es durch religiöse Feste, das gemeinsame Gebet, die Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde oder durch die Vermittlung christlicher Werte im täglichen Miteinander. So können zentrale Vorgaben und lokale Identität gut zusammenwirken, damit unsere Kita ein Ort bleibt, an dem sich Kinder geborgen fühlen und christliche Werte selbstverständlich gelebt werden.

Wie erleben Sie die Zusammenarbeit im Gremium?

Das Statut für die katholischen Kindertageseinrichtungen in den (Erz-) Münster und Paderborn schreibt „allseitiges Bemühen“ und „gegenseitige Zusammenarbeit im Gremium?“

Gerlinde Schmidt: Ich erlebe den Rat der Kindertageseinrichtung in unserer Gemeinde als ein sehr lebendiges und konstruktives Gremium. zehend und von gegenseitigem Respekt geprägt. Es ist spürbar, dass hier das im Statut formulierte „allseitige Anerkennung“ nicht nur Worte bleiben, sondern tatsächlich gelebt werden.

Im Rat gibt es Raum und Zeit, um sich intensiv miteinander auszutauschen. Dabei werden unterschiedliche Perspektiven sichtbar: die Lebenswirklichkeit der Eltern mit ihren organisatorischen Herausforderungen und Sorgen, die pädagogischen Überlegungen der Erzieherinnen sowie die Sichtweise der Kirchengemeinde. Gerade dieser ehrliche Einblick in sehr wertvoll. Ohne die Impulse der einzelnen Mitglieder würden viele Entscheidungen vermutlich nicht in dieser Tiefe durchdacht werden. Durch die unterschiedlichen Beiträge entsteht ein umfassenderes Bild, das hilft,

tragfähige Lösungen zu scheidungen nicht nur organisatorisch sinnvoll getroffen, sondern wirklich mit Blick auf das Wohl der Kinder. Genau darin sehe ich die große Stärke dieses gemeinsamen Gremiums.

Wie bleibt die Kommunikation transparent?

ressen, Wünschen und r. Wie transparent, dass alle gut informiert sind, sich einbringen r. Kommunikation transparent bleibt, gerade bei komplexeren Themen?

Gerlinde Schmidt: Eine transparente und verlässliche Kommunikation in der Kindertageseinrichtung entscheidend. Damit alle Mitglieder gut vorbereitet in die Sitzungen gehen können, erhalten wir bei komplexeren Themen werden zu-



Gerlinde Schmidt

sätzlich ausführlichere Hintergrundinformationen zur Verfügung gestellt. So hat jedes Mitglied die Möglichkeit, sich in Ruhe mit den Inhalten auseinanderzusetzen und sich eine fundierte Meinung zu bilden.

Wichtig ist uns außerdem, dass



Soziale Dienste

- Begleitung und Alltagsunterstützung
- Individuelle Betreuung nach §43b SBG XI
- Entlastung und Unterstützung pflegender Angehöriger
- Haushaltshilfen

Abrechnung über Pflegekassen möglich

www.helfende-haende-sauerland.de Tel.: 0291 - 82261

Jedes Mitglied kann Themen einbringen oder im Vorfeld Rückmeldungen geben. Dadurch entsteht kein reiner Informationsaustausch „von oben nach unten“, sondern ein echter Dialog. Über einen gemeinsamen E-Mail-Verteiler werden alle Mitglieder regelmäßig über Entwicklungen, Veränderungen oder wichtige Entscheidungen informiert. So bleiben alle auf dem gleichen Stand und Transparenz besteht. Gerade bei komplexeren Themen hilft diese strukturierte und offene Kommunikation dabei, Vertrauen zu schaffen und sicherzustellen, dass sich jedes Mitglied ernst genommen und beteiligt fühlt.

Wie hilft der Rat in angespannten Zeiten?

In Zeiten des Fachkräftemangels und hoher Belastung ist Transparenz entscheidend. Wie hilft der Rat dabei, ge-

meinsam mit Träger, Leitung und Eltern an Lösungen zu arbeiten, etwa bei Personalengpässen, stehen schnell Unsicherheiten, Gerüchte oder Missverständnisse. Hier kommt dem Rat der Tageseinrichtung eine entscheidende Rolle zu. Wir verstehen uns als verbindendes Gremium zwischen Träger, Leitung und Elternschaft. Das bedeutet konkret: Wir haben ein offenes Ohr für Eltern sowie für die Erzieherinnen und Erzieher, nehmen Sorgen und Ängste ernst und schaffen Raum für Rückfragen umfassend darüber zu informieren, warum bestimmte Entscheidungen getroffen werden mussten und personelle oder gesetzliche Vorgaben

Durch diesen offenen und ehrlichen Austausch werden Probleme eher mitgetragen, auch wenn sie im Moment unüberwindlich erscheinen. Darüber hinaus ermöglicht der Rat, gemeinsam nach konstruktiven Lösungswegen zu suchen. So trägt der Rat dazu bei, Vertrauen zu stärken und auch in herausfordernden Zeiten handlungsfähig zu bleiben. Das ist ein gemeinsames Ziel, die bestmöglichen Bedingungen für die Kinder zu sichern.

Was hat Sie am meisten überrascht?

Was war für Sie der überraschendste Einblick in die strukturellen und rechtlichen Hintergründe der Kitaarbeit in diesem paritätisch besetzten Elternrat?

Gerlinde Schmidt: Wenn ich ehrlich bin, hat mich vor allem die Komplexität der gesetzlichen Vorgaben überrascht, die hinter dem Vorhang so oft nicht zu sehen sind. In erster Linie nimmt man in erster Linie das pädagogische Handeln, Lernen und Lachen der Kinder. Durch meine Mitarbeit im Rat habe ich jedoch erkannt, wie viele organisatorische, rechtliche und strukturelle Rahmenbedingungen im Hintergrund berücksichtigt werden müssen. Personalplanung, gesetzliche Vorgaben, machen deutlich, wie anspruchsvoll die Leitung einer Einrichtung tatsächlich ist.

Ebenso beeindruckt hat mich die bedeutende Rolle des Elternrates. Ein aktiver, engagierter und nach vorn schauender Elternrat ist weit mehr als ein begleitendes Gremium. Er bringt

Wir sind Ihr verlässlicher Partner und Helfer im Trauerfall

In den schwersten Momenten des Lebens ist es wichtig, einen Partner an der Seite zu haben, der einen versteht und entlastet. Wir sehen uns als genau diesen Partner: Wir begleiten Sie achtsam, würdevoll und mit unserer ganzen Erfahrung.

In Meschede und Umgebung kommen wir gern zu Ihnen für Gespräche in Ihrer vertrauten Umgebung.

Sie erreichen uns unter der 0291 1614



mertens

www.bestattungshaus-mertens.de

wichtige Impulse ein, spiegelt Stimmungen aus der Elternschaft wider und trägt dazu bei, Entscheidungen aus unterschiedlichen Perspektiven zu beleuchten. Wenn Eltern konstruktiv mitdenken und mitgestalten, enorm. Für mich ist deutlich geworden nur im Gruppenraum, sondern auch durch die verantwortungsvolle Zusammenarbeit aller Beteiligten im Hintergrund. Genau dieses Zusammenspiel macht die Qualität einer Einrichtung aus.

Wo ist noch Luft nach oben?

Hand aufs Herz: Wo sehen Sie in der aktuellen Zusammenarbeit noch Luft nach oben? In welchen Bereichen wünschen Sie sich, dass der Rat noch mutiger, gestalterischer oder auch nachhaltig zu verbessern?

Gerlinde Schmidt: Wenn ich ehrlich bin, bedeutet „Luft nach oben“ für mich vor allem, den Blick noch stärker auf die Herausforderungen unserer Zeit zu richten. Der Rat der Tageseinrichtung ist mit engagierten und empathischen Menschen besetzt, die sich mit großer Verantwortung einbringen. Dennoch können wir uns immer wieder fragen, wo wir noch mutiger werden dürfen. Ich wünsche mir, dass wir den Fokus noch bewusster auf die Kinder richten, die es schwerer haben teiligten Familien oder mit besonderem Förderbedarf. Gerade sie brauchen eine starke Stimme. Hier darf der Rat durchaus noch deutlicher Position beziehen, Missstände benennen und sich aktiv dafür einsetzen, dass passende Unterstützungsangebote geschaffen oder ausgebaut werden.

Mutig zu sein heißt in diesem Zusammenhang auch, unbequeme

Themen anzusprechen und nicht aus einem Harmoniebedürfnis heraus zu nachhaltig zu verbessern, müssen wir bereit sein, genau hinzuschauen und dann, wenn Diskussionen herausfor um die bestmöglichen Bedingungen für jedes einzelne Kind. Dafür lohnt es sich, Verantwortung zu übernehmen und Gestaltungsspielräume aktiv zu nutzen.

Das Interview führte Meike Jänsch

KURZERKLÄRT

Der Rat der Kindertageseinrichtung ist das zentrale Steuerungs- und Beschlussgremium jeder Kita und gesetzlich im Kinderbildungsgesetz (KiBiz) sowie im Statut der katholischen Tageseinrichtungen verankert. Er unter an einem Tisch vereint.

Wer gehört dazu?

Der Rat setzt sich drittelparitätisch zusammen:

- Vertreter vor Ort: Benannte Mitglieder des Kirchenvorstandes oder berufene Ehrenamtliche aus der Kirchengemeinde.
- Vertreter des Personals: Die Kita-Leitung und gewählte Fachkräfte.
- Vertreter der Eltern: Delegierte, die aus der Mitte des gewählten Elternbeirats benannt werden.

Was sind seine Aufgaben?

Der Rat tagt mindestens einmal jährlich und berät über die Grundsätze der

- Beratung der Grundsätze: Diskussion über das pädagogische Konzept
- Kindern (unter Beachtung diözesaner Vorgaben).
- Interessen und fördert die Zusammenarbeit zwischen Träger, Kirchengemeinde, Personal und Eltern.

Größe des Trägerverbundes die individuellen Belange der Einrichtung vor Ort gesehen und demokratisch mitgestaltet werden.

KATHOLISCHE KIRCHE IN MESCHEDA UND BESTWIG

Pastoralverbund Meschede-Bestwig

Stiftsplatz 6 · 59872 Meschede
Telefon 0291 9022880

www.katholische-kirche-meschede-bestwig.de



Der Pastoralraum Meschede Bestwig ist ein Zusammenschluss der 17 Kirchengemeinden in Andreasberg, Berge, Bestwig, Calle, Eversberg, Freienohl, Grevenstein, Heringhausen, Meschede, Nuttlar, Ostwig, Ramsbeck, Remblinghausen, Velmede, Wehrstapel-Heinrichsthal und Wennemen. In diesem Sozialraum leben aktuell knapp 22.000 Katholikinnen und Katholiken. Kirchen, Kapellen, Pfarrheime, vor allem aber (ehrenamtlich) Engagierte in Gruppen, Verbänden, Gremien und Projekten stehen für das kirchliche Leben.

Klinikum Hochsauerland: St.-Walburga-Krankenhaus Meschede

Schederweg 12 · 59870 Meschede
Telefon 0291 202-0
www.klinikum-hochsauerland.de



Kolping-Bildungszentrum Südwestfalen GmbH Berufsförderungszentrum Meschede

Steinstraße 28 · 59872 Meschede
Telefon 0291 202576-0  **Bildung mit Wert.**
www.kolping-suedwestfalen.de

Die Kolping Bildungszentren Südwestfalen GmbH bieten Bildungs-, Qualifizierungs- und Integrationsangebote für verschiedene Altersgruppen. Standorte sind u.a. in Arnsberg, Meschede, Olsberg, Schmallenberg.

Bildungsakademie für Therapieberufe

Zum Schulzentrum
59909 Bestwig,
Telefon 02904 808-451
www.bildungsakademie-bestwig.de
Ausbildung in Ergotherapie und Physiotherapie



Benediktinerabtei Königsmünster Meschede

Klosterberg 11
59872 Meschede
Telefon 0291 2995-0
www.koenigsmuenster.de



Die Abtei Königsmünster gehört zur Kongregation der Missionsbenediktiner von Sankt Ottilien. Heute gehören zur Abtei circa 45 Mönche. Zu allen Gottesdiensten sind Sie herzlich eingeladen. Was in den unterschiedlichen Betrieben produziert wird, kann in der Abteigaststätte im Abteiforum probiert und im Abteiladen erworben werden. Ebenfalls zum Kloster gehören das Gymnasium der Benediktiner und zwei Gästehäuser, die OASE und das Haus der Stille.
www.koenigsmuenster.de
www.abteiwaren.de

St.-Walburga-Realschule Meschede

An Glocken Kapelle 18
59872 Meschede
Telefon 0291 952984-0
www.walburga-realschule.de



Berufskolleg Bergkloster Bestwig

Bergkloster 1 · 59909 Bestwig
Telefon 02904 808-174
bkbb.smmp.de



MEHR ALS DU GLAUBST

Lassen Sie sich von unserem Magazin überraschen!

Einfach für einen Monat kostenfreie Probeexemplare (print & digital) bestellen.

Die Belieferung endet danach automatisch.



NEUGIERIG?

www.derdom.de
vertrieb@derdom.de
Tel. 0 52 51 / 153-2 02
oder einfach scannen

